



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/4 S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., 1/4 S. 13.50 M., 1/2 S. 26 M., 3/4 S. 30 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 118.

Leipzig, Montag den 25. Mai 1914.

81. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Konkursstatistik.

#### 1. Vierteljahr 1914.

(Die letzten Statistiken siehe 1914, Nr. 27 und 30.)

Im ersten Vierteljahr 1914 wurden im Börsenblatt, das die betreffenden Anzeigen amtlichen Blättern entnimmt, die Konkursöffnungen von 10 buchhändlerischen Betrieben gemeldet. Im gleichen Vierteljahr der vorhergegangenen 5 Jahre betragen die Eröffnungen: 12 — 11 — 25 — 12 — 16. Zieht man diese Zahlen in Betracht, so bleibt das 1. Vierteljahr 1914 mit seinen 10 Konkursöffnungen weit unter dem Durchschnitt, der 15,2 beträgt. Auch in den 4 Vierteljahren des Vorjahres 1913 waren die Zahlen der Eröffnungen größer: 12 — 16 — 15 — 15; Durchschnitt 14,5. Es ist also für das erste Vierteljahr 1914 eine wesentliche Verringerung der Konkurse zu konstatieren.

Die 10 in Konkurs geratenen Firmen waren sämtlich der buchhändlerischen Organisation angeschlossen gewesen und demgemäß im Adreßbuch des Börsenvereins verzeichnet. Die 10 Konkursöffnungen betrafen:

- 5 regelrecht geführte Sortimentbuchhandlungen (meist mit den üblichen Nebenbranchen),
- 1 Nachlaß eines Sortimentbuchhändlers, der sein Geschäft bis September 1913 geführt hat,
- 1 reines Musik-Sortiment,
- 3 Verlagsbuchhandlungen.

Es entfielen also auf den Kleinhandel 7 Eröffnungen, während der Verlag nur mit 3 Betrieben beteiligt war. Von den 3 Verlagsbuchhandlungen war eine mit einer Buch- und Lichtdruckerei verbunden, die andere bestand ausschließlich aus dem Verlag einer Fachzeitschrift und nur eine war ein reines Buchverlagsgeschäft.

Die 10 Eröffnungen betrafen 9 natürliche Personen (darunter 1 Nachlaß) und 1 offene Handelsgesellschaft.

Als Gründungsjahre bzw. Übergangsjahre an die letzten Besitzer der in Konkurs geratenen Firmen waren 9 zu ermitteln: 1881 — 1897 — 1899 — 1905 — 1907 — 1908 — 1911 — 1913 (2mal).

Die Konkursöffnungen erfolgten in den Orten: Bodenbach — Crefeld — Leipzig — Limbach (Sachsen) — Meuselwitz — München (2) — Plauen (Vogtland) — Tarnowitz — Wien.

\* \* \*

Im gleichen Zeitraum meldete das Börsenblatt die Beendigung von 10 Konkursverfahren (1913: 8; 1912: 5; 1911: 18; 1910: 13; 1909: 18), und zwar wurden

- a) 1 aufgehoben nach Annahme und gerichtlicher Bestätigung des Zwangsvergleichs,
- b) 8 beendet nach Abhaltung des Schlußtermins,
- c) 1 eingestellt mangels einer entsprechenden Aktivmasse.

Das Konkursverfahren, das durch Zwangsvergleich (a) ein Ende fand, betraf einen Buchverlag in einer Großstadt. Eine eigentliche Teilungsmasse war nicht vorhanden. Der Konkursverwalter schreibt darüber: „Trotzdem außer der Ge-

schäfts- und Privatbibliothek des Gemeinschuldners, dessen Mobiliar, Geschäftseinrichtung und einigen Außenständen noch eine ganze Reihe an sich wertvoller Autorenverträge Massebestandteil war, konnte bei einer etwa ein Vierteljahr dauernden kostspieligen Fortführung des Geschäfts eine die Masseschulden und Massekosten übersteigende Masse doch nicht erzielt werden, weil die Autorenverträge seitens der Konkursverwaltung nicht verwertbar waren und die Druckpapiere fertiger Sätze, Stehsätze, halb- und ganzfertige Bücher, Klischees, Zeichnungen usw. sich im Pfandbesitz mehrerer Konkursgläubiger befanden, welche meist deren Wert übersteigende Forderungen gegen die Masse hatten, so daß die Verwaltung die mit einem Gesamtmasseverkauf verbundene Haftung nicht übernehmen wollte und konnte.“

Die Masseschulden betragen . . . . . M 3391,67  
die Massekosten (einschließlich der Kosten des Verfahrens) . . . . . M 1636,45  
im ganzen M 5028,12

Die bevorrechtigten Forderungen bezifferten sich auf M 1114,13; die nichtbevorrechtigten auf M 180 454,01. Durch den Zwangsvergleich wurden die Masseschulden, Massekosten und Vorrechte gedeckt; die nichtbevorrechtigten Forderungen erhielten 10% Ausfall demnach rund M 162 000.

Die 8 nach Abhaltung des Schlußtermins beendigten Konkursverfahren (b) betrafen 1 kleine Verlagsbuchhandlung, die mit Druckerei verbunden war, und 7 regelrechte Sortimentbuchhandlungen. Die Endzahlen der Konkurse von 4 regelrechten Sortimentbuchhandlungen waren trotz aller Bemühungen nicht zu erfahren, sonst ist das Ergebnis der Erfindigungen in nachstehender Tabelle festgehalten:

Art des Geschäfts	Teilungsmasse	Massekosten, Masseschulden, darunter Kosten des Verfahrens etc.	Bevorrechtigte Forderungen	Nichtbevorrechtigte Forderungen	Auf die nichtbevorrecht. Forderungen gezahlte Dividende	Ausgefallene Forderungen (abgerundet)
Kleiner Verlag und Buchdruckerei in einer Großstadt	—	—	—	77208,66	2,85	75000.—
Kleineres, regelrechtes Sortiment einer Großstadt	1371,34	429,10	70,19	9361,85	13,9	8000.—
Regelrechtes Sortiment einer kleineren Mittelstadt	4188,60	2968,69	113,25	39414,20	7 1/4	36000.—
Regelrechtes Sortiment einer österreichischen Großstadt	12 776 K 96 h	3530 K 68 h	183 K 02 h	—	26,7 (9063 K 26 h)	27000.— K